

# Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigblatt

für den Kreis Stormarn.



Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungs-Preisliste No. 5518)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ und „Landwirthschaftliches Zentral-Blatt“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 90 Pf. mit Bestellgeld.

Insertate

werden die 5-gespaltene Corpuzzeile mit 15 Pf., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. **Reklamen** per Zeile 30 Pf.

Insertate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 1860

Ahrensburg, Donnerstag, den 14. Mai 1891

14. Jahrgang.

## Die Reichstagsession.

Der Reichstag hat am Sonnabend seine Arbeiten nach beinahe sechsmonatiger angestrengter Thätigkeit beendet. Nur konnte auch diesmal wiederum kein eigentlicher Schluß seiner Tagung eintreten, vielmehr hat eine nochmalige Vertagung der am 6. Mai v. J. eröffneten Reichstagsession bis zum 10. November d. J. stattfinden müssen, damit das Haus bei seinem Wiederzusammentritt in der Berathung der unerledigt gebliebenen Vorlagen — vor Allem des neuen Telegraphengesetzes und der Novelle zum Krankenkassengesetz — unmittelbar fortfahren kann. Wenn indessen der jetzt beendete Abschnitt der Thätigkeit des Reichstages formell keine besondere Session darstellt, so trägt er dennoch den Charakter einer solchen durch seine zeitliche Länge und durch die vielen in seinem Verlaufe zum Abschluß gelangten gesetzgeberischen Aufgaben. An der Spitze derselben steht das Arbeiterschutzgesetz, offiziell als Novelle zur Gewerbeordnung bezeichnet, welches Niesenwerk den neugewählten Reichstag gleich nach seinem erstmaligen Abschluß beschäftigte und das er doch erst in diesen Tagen unter Dach und Fach zu bringen vermochte. Mit geradezu überwältigender Mehrheit, nur gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und vereinzelter Konservativer, ist die Arbeiterschutzvorlage vom Reichstage endgültig angenommen worden und hiermit dem großen sozialpolitischen Reformwerk ein neuer mächtiger Quaderstein eingefügt worden. Möge das neue Gesetz das Seinige zur Herstellung des sozialen Friedens in Deutschland beitragen!

Eine weitere Hauptarbeit des Parlaments war die Berathung des Reichsetats für 1891/92, die ebenfalls viele Wochen beanspruchte und die noch in zwölfster Stunde

einen Nachklang mit dem Nachtragsetat für Kamerun u. s. w. erfuhr; letzterer wurde in der Schlußsitzung unter Streichung der Forderung für die Pferderationen definitiv genehmigt. Als fernere hervorragendere Gesetze, welche der Reichstag jetzt fertiggestellt hat, sind die Novellen zum Zuckersteuer- und Brauwereinsteuergesetz zu nennen. Letztere bezweckt eine Verbesserung der Lage der kleinen Brennereien, erstere die so notwendige Reform der Zuckersteuer. Doch ist das neue Zuckersteuergesetz nur mit „Ach und Krach“ und in einer Form zu Stande gekommen, welche eine Umänderung und wirkliche Verbesserung desselben in späterer Zeit als dringend wünschenswert erscheinen läßt. Die wichtige Novelle zum Krankenkassengesetz konnte der Reichstag dagegen nicht mehr erledigen, er hätte zu diesem Behufe noch über Pfingsten hinausstagen müssen, und letzteres erwies sich angesichts der Stimmung unter den Abgeordneten als unmöglich. In das Gebiet der Kolonialpolitik gehört das Gesetz über die Errichtung der kaiserlichen Schutztruppe in Deutsch-Ostafrika. Durch Annahme der Vorlage über die Vereinigung der Insel Helgoland mit dem Deutschen Reich sanktionirte die deutsche Volksvertretung die Einverleibung Helgolands in das alte Mutterland. Von anderen erledigten Gesetzentwürfen sind noch zu nennen die Novellen zum Patentgesetz und zum Strafgesetzbuch (Bestrafung der Beschädigung von Telegraphenanlagen und der Fälschung von Postwertzeichen), die Vorlage über den Schutz von Gebrauchsmustern und die Vorlage betr. die Unterstützung der Familien der zu Friedensübungen einberufenen Mannschaften. Schließlich hat der Reichstag noch eine Reihe kleinerer Vorlagen und verschiedene Verträge mit fremden Staaten angenommen.

Ein in jeder Beziehung wichtiger und

dabei ungemein arbeitsreicher Sessionsabschnitt liegt also wieder hinter den Reichstagen, und es ist ihnen die nun bis zum Herbst eingetretene lange Erholungspause wohl zu gönnen. Was den Gesamtcharakter der Verhandlungen in der nun abgeschlossenen Tagung anbelangt, so muß anerkannt werden, daß dieselben im Allgemeinen von einem ruhigen Geiste getragen waren; wenn es doch manchmal zu lebhaften Szenen kam, so erreichten dieselben doch niemals die Leidenschaftlichkeit bei vielen früheren Zwischenfällen im Reichsparlament. Bedauerlicherweise war aber öfters die schwache Beschickung der Sitzungen zu beklagen, worunter der Fortgang der Geschäfte wiederholt empfindlich litt; die Klar genug zu Tage liegenden Ursachen dieser bedauerlichen Erscheinung möglichst zu beseitigen, sollte sich die Reichsregierung endlich nach Kräften anlegen lassen.

Im Laufe der nun beendigten Winter-session verlor der Reichstag zwei seiner charakteristischsten Gestalten durch den Tod, den Zentrumsführer Dr. Windthorst und den Generalfeldmarschall Grafen Moltke. Beide Männer, die ja politische Gegenfüßler, aber beide geistig hochbedeutend waren, waren typische Erscheinungen in der deutschen Volksvertretung, in welcher ihr Tod eine bemerkenswerthe Lücke hinterlassen hat. Dafür hat aber der Reichstag in dem Fürsten Bismarck ein neues Mitglied erhalten, das gewiß als das interessanteste in der Versammlung der Reichstagen bezeichnet werden kann. Die Zeit von der Wahl des Fürsten Bismarck bis zum einstweiligen Reichstagschluß war zu kurz, als daß er sein neues Mandat noch hätte ausüben können; im nächsten Herbst wird man aber den ehemaligen Kanzler hoffentlich im Reichstage erscheinen

sehen, wodurch die Sitzungen des letzteren alsdann auf jeden Fall an Interesse mächtig gewinnen.

## Schleswig-Holstein.

§ Kreis Stormarn. Zur Volkszählung in Schleswig-Holstein. Nach dem von dem königl. statistischen Bureau in Berlin aufgemachten vorläufigen Ergebnis der letzten Volkszählung gehören zum Regierungsbezirk Schleswig: 53 Städte, 1721 Landgemeinden und 368 Gutsbezirke. Bewohnte Wohnhäuser sind 161.066, unbewohnte 3257 und andere Baulichkeiten 1990 vorhanden. Die Zahl der gewöhnlichen und Einzelhaushaltungen beträgt 267.768, die der Anstalten 955. — Die ortsanwehnde Bevölkerung beziffert sich auf 616.491 männliche und 600.899 weibliche Personen, mithin zusammen 1.217.393. Die ortsanwehnde Bevölkerung im Regierungsbezirk Schleswig betrug am 1. Dezember 1890 mehr 67.087. Dies macht 5,83 pCt.

— Wegen Zurücknahme und Bezahlung eines Rodes hatte ein Schneidemeister Klage erhoben. Der Beklagte räumte zwar ein, den Rod beim Kläger bestellt zu haben; er wies jedoch nach, daß er denselben den Kläger schon zweimal zur Abänderung zurückgegeben, dieser aber ihn immer noch nicht passend gearbeitet habe, und es ihm füglich nicht zugemuthet werden könne, daß er noch lange Zeit auf einen ihm passenden Rod warten solle, den er sicher nicht bestellt habe, um ihn auf der Wanderschaft zu wissen, sondern weil er ihn nöthig gebrauche. Nachdem der vernommene gerichtliche Sachverständige bekundet, daß der Rod im allgemeinen wohl brauchbar sei und nur an den Ärmeln noch einer kleinen Nachhilfe bedürfe, hat das Gericht den Kläger abgewiesen, weil es unbestritten feststeht, daß der Rod dem Kläger wiederholt zur Abänderung zurückgegeben sei, und dieser die daran vorkommenden Mängel nicht beseitigt habe. Daraus, daß der Sachverständige begutachtet hatte, der Rod könne nunmehr nach einigen kleinen Aenderungen passend und brauchbar hergestellt werden, war keine Rücksicht zu nehmen.

— Auf Grund des § 100 e Ziffer 3 der Gewerbeordnung hat der Herr Regierungspräsident unserer Provinz unter Vorbehalt des Widerrufs

Wie erstarrt blickte ihr Saworth ins Gesicht.

„Du glaubst den Leuten nicht — und Du glaubst nicht einmal mir?“

Fast unter Thränen lächelnd legte sie ihre Hand auf ihr Herz.

„Noch bin ich nicht davon überzeugt worden, und ich denke, ich werde niemals davon überzeugt werden.“

Saworth warf einen hilflosen Blick auf die auf dem Tische liegende Pistole; er wußte, daß er jeden Gedanken an sein Vordringen aufgeben müsse, daß er die Waffe niemals gebrauchen werde.

„Was soll ich thun?“ fragte er in heiserem Ton.

„Steh“ auf und komm mit mir. Ich bin eine alte Frau, aber mein Herz ist stark, und wir sind ja früher auch arm gewesen. Wir wollen zusammen fortgehen, weit, weit von hier, und Alles hinter uns zurücklassen — alle Sorge und alle Schande und alle Sünde. Das Leben, von dem ich bisher glaubte, daß Du es führtest, dieses Leben kannst Du noch jetzt führen. Es giebt Orte, wo man uns nicht kennen wird und wo wir von Neuem anfangen können. Steh“ auf und komm mit mir.“

Er verstand im ersten Augenblick kaum den Sinn ihrer Worte.

„Mit Dir?“ wiederholte er. „Du willst, daß ich mit Dir gehe, daß ich jetzt gehe?“

„Ja,“ antwortete sie, „um Christi Willen,

## Aus Irrung genesen.

Erzählung von **Francis Burnett**. Autorisirte deutsche Bearbeitung. Nachdruck verboten.

(Fortsetzung).

Noch immer lag Saworth's Mutter in dem trüben Licht vor ihrem Sohne auf den Knien.

„Laß mich niedersitzen,“ sagte er, „und setze Dich neben mich; ich habe Dir etwas zu erzählen.“

Er ließ sich auf einen Stuhl nieder, hatte ich eine Gesellschaft von Männern und Frauen im Hause, die Dir nicht ins Gesicht sehen konnten, und die vielleicht zum ersten Mal in ihrem Leben etwas wie Scham empfanden, weil Du nicht wußtest, was sie in Wirklichkeit waren, und weil Du glaubtest, sie seien so unschuldig wie Du selbst. Es giebt kaum ein Laster, dem ich nicht geföhnt, kaum eine Sünde, deren ich mich nicht schuldig gemacht hätte. Selbst den Gedanken an Mord habe ich einmal gehegt und die Vernichtung eines Anderen geplant. Ich war von sinnloser Leidenschaft erglöhnt für ein Weib, die nicht einmal dessen werth war, was Jem Saworth ihr zu bieten vermochte — ich habe alles gewonnen, was gewinnen zu wollen ich geschworen hatte — und es verloren. Sage nun selbst, ob es etwas anderes für mich giebt, als die Ausführung dessen, was ich vorhatte!“

Sie umklammerte voll Innigkeit seine

Hand und küßte sie und ließ ihr eingefallenes Gesicht auf derselben ruhen. So Schweres und Bitteres sie auch erfahren hatte, die Liebe zu ihrem Sohne überwog Alles und sie hatte ihre Antwort bereit.

„Das, wofür ich Gott all' mein Leben lang gedankt habe,“ sagte sie, „das wird er mir doch sicherlich am Ende meiner Tage nicht versagen; er könnte es mir kaum versagen — ich habe so fest daran geglaubt und bin ihm so dankbar dafür gewesen. Wenn nicht ein guter Kern in Dir gewesen wäre, lieber Sohn, wie hätte ich mich dann so täuschen, wie hätte ich so glücklich sein können? Doch nein, getäuscht — das ist nicht das rechte Wort, Jem — der gute Kern war wirklich da. Du hast vielleicht ein Doppelleben geführt, aber das eine war gut, dem Himmel sei Dank! Du bist ein guter Sohn gegen mich gewesen. Du hast mich niemals auch nur mit einem Worte verlegt, und Deine Liebe zu mir war es, die Dich veranlaßte, das Unrecht, was Du begingst, vor mir zu verbergen. Du hast mich lieb gehabt, Jem — das will und kann ich nicht vergessen — nein, niemals. Es hastet keine Schuld an Dir, Jem, die das aufwiegen könnte in den Augen derjenigen, die Deine Mutter ist. Du hast mich lieb gehabt und bist mein einziges liebes Kind gewesen, mein Sohn, der vom Tage seiner Geburt an allezeit mein Stolz und mein Trost gewesen ist.“

„Denke an das Schlimmste, was Du je über mich erfahren hast — Du hast nicht viel erfahren — und dann sage zu Dir selbst: „Er ist noch hundertmal schlechter gewesen“; denke an die schwärzesten Thaten, von deren Begehung Du weißt, und dann sage zu Dir selbst: „Die Thaten, die er

begangen hat, sind noch schwärzer.“ Wenn Dir Jemand gesagt hat, ich sei vor nichts, vor gar nichts zurückgeschreckt, bis es fast kein Vergehen mehr gab, dessen ich mich nicht schuldig gemacht hätte, so hat er die Wahrheit gesprochen. Wenn Dir Jemand gesagt hat, ich habe die anständigen Leute verhöhnt und ihnen ins Gesicht gelacht, so hat er die Wahrheit gesprochen. Wenn Dir Jemand gesagt hat, ich sei eine Schande für die Stadt und mein Name sei zum Schimpfwort geworden, so hat er die Wahrheit gesprochen. An jenem Abend, als Du kamst, hatte ich eine Gesellschaft von Männern und Frauen im Hause, die Dir nicht ins Gesicht sehen konnten, und die vielleicht zum ersten Mal in ihrem Leben etwas wie Scham empfanden, weil Du nicht wußtest, was sie in Wirklichkeit waren, und weil Du glaubtest, sie seien so unschuldig wie Du selbst. Es giebt kaum ein Laster, dem ich nicht geföhnt, kaum eine Sünde, deren ich mich nicht schuldig gemacht hätte. Selbst den Gedanken an Mord habe ich einmal gehegt und die Vernichtung eines Anderen geplant. Ich war von sinnloser Leidenschaft erglöhnt für ein Weib, die nicht einmal dessen werth war, was Jem Saworth ihr zu bieten vermochte — ich habe alles gewonnen, was gewinnen zu wollen ich geschworen hatte — und es verloren. Sage nun selbst, ob es etwas anderes für mich giebt, als die Ausführung dessen, was ich vorhatte!“

Sie umklammerte voll Innigkeit seine Hand und küßte sie und ließ ihr eingefallenes Gesicht auf derselben ruhen. So Schweres und Bitteres sie auch erfahren hatte, die Liebe zu ihrem Sohne überwog Alles und sie hatte ihre Antwort bereit.

Wie erstarrt blickte ihr Saworth ins Gesicht. „Du glaubst den Leuten nicht — und Du glaubst nicht einmal mir?“ Fast unter Thränen lächelnd legte sie ihre Hand auf ihr Herz. „Noch bin ich nicht davon überzeugt worden, und ich denke, ich werde niemals davon überzeugt werden.“ Saworth warf einen hilflosen Blick auf die auf dem Tische liegende Pistole; er wußte, daß er jeden Gedanken an sein Vordringen aufgeben müsse, daß er die Waffe niemals gebrauchen werde. „Was soll ich thun?“ fragte er in heiserem Ton. „Steh“ auf und komm mit mir. Ich bin eine alte Frau, aber mein Herz ist stark, und wir sind ja früher auch arm gewesen. Wir wollen zusammen fortgehen, weit, weit von hier, und Alles hinter uns zurücklassen — alle Sorge und alle Schande und alle Sünde. Das Leben, von dem ich bisher glaubte, daß Du es führtest, dieses Leben kannst Du noch jetzt führen. Es giebt Orte, wo man uns nicht kennen wird und wo wir von Neuem anfangen können. Steh“ auf und komm mit mir.“ Er verstand im ersten Augenblick kaum den Sinn ihrer Worte. „Mit Dir?“ wiederholte er. „Du willst, daß ich mit Dir gehe, daß ich jetzt gehe?“ „Ja,“ antwortete sie, „um Christi Willen,

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

C O M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19



mit denen die Juden in geschäftlichen Beziehungen stehen, ernstlich benachteiligen würde.

**Oesterreich-Ungarn.**

Hundertdreißig der hervorragenden Buchdrucker des Landes, lieber den Betrieb einzustellen, als die Forderungen der fireitenden Hilfsarbeiter zu bewilligen. Diese Druckerarbeiten beschäftigten 2400 Arbeiter von den 4000 Wiener Hilfsarbeitern. — Die seit vier Wochen streikenden 600 Arbeiter der Schmitt'schen Spinnerlei in Fierzthal haben bedingungslos die Arbeit wieder aufgenommen, nachdem die Firma erklärt hatte, daß sie im Weigerungsfalle fremde Arbeiter anstellen werde.

Im Budgetauschusse des österreichischen Abgeordnetenhauses gab Handelsminister Marquis Vaquechem am Sonnabend in Anknüpfung an den Abschluß des deutsch-österreichischen Handelsvertrages eine Darlegung der weiteren handelspolitischen Pläne Oesterreich-Ungarns. Hiernach ist die Fortdauer des Weißbrennereivertrages mit Bulgarien festgesetzt; Griechenland ist wiederum ein Tarifvertrag angeboten worden, an welchem man österreichischerseits festhalten will. Mit Serbien stehen für nächste Zeit Handelsvertragsunterhandlungen bevor. Anlangend den deutsch-österreichischen Handelsvertrag, so gab der Minister zu, daß die Unsicherheit, welcher aus dessen vorläufiger Geheimhaltung entspringe, einen Nachtheil bedeute, aber erklärte zugleich, es stünden weit größere Vortheile auf dem Spiele, wenn die vereinbarten Tarife vorzeitig bekannt würden. Der Zeitpunkt des Inkrafttretens des neuen Vertrages ergab sich von selbst aus dem Ablaufstermin der wichtigsten europäischen Handelsverträge.

**Frankreich.**

Die beklagenswerthen Vorgänge in Fournies geben den extremen Parteien in Frankreich willkommenen Anlaß zu allerhand Demonstrationen. In Paris zogen die Boulangeristen am Sonntag wegen jener Vorgänge eine große regierungsfeindliche Kundgebung in Szene und in Calais fand am selben Tage aus gleichem Anlaße ein von den Radikalen arrangirtes Protestmeeting statt. Aus Brüssel wird gemeldet, daß Boulanger aus der Fournies-Affaire und der durch sie geschaffenen politischen Lage Kapital zu schlagen beabsichtigt, für welchen Fall die belgische Regierung zu seiner Ausweisung entschlossen sei. Für das Ministerium Freycinet haben die Zwischenfälle von Fournies ein unangenehmes parlamentarisches Nachspiel zur Folge gehabt, indem sich die Republikaner bei der Abstimmung über den Antrag, den wegen Verurteilung an den Arbeiterunruhen am 1. Mai verurtheilten Amnestie zu gewähren, vollständig spalteten. Die Radikalen haben dadurch, daß sie geschlossen für den von der Regierung abgelehnten Amnestieantrag stimmten, offen Stellung gegen das Ministerium Freycinet-Constans genommen. Bereits soll Camille Pelletan bemüht sein, wieder eine Oppositionsgruppe der äußersten Linken in Stärke von hundert Mann herzustellen. Wenn dies gelingen sollte, so könnte bei der nächsten besten Gelegenheit das Cabinet durch eine Verbindung der Radikalen mit den Monarchisten gestürzt werden.

**Italien.**

In der Verwaltung des Peterspfennigs sollen, wie dem „V. L.“ aus Rom gemeldet wird, große Unregelmäßigkeiten vorgekommen sein. Der Papst habe deshalb eine Commission, aus drei Cardinälen bestehend, eingesetzt. Mehrere hohe Persönlichkeiten im Vatican erschienen compromittirt. Der bisherige Secretär der Verwaltung des Peterspfennigs dürfte seines Postens enthoben werden. Die Sache werde begreiflicherweise mit großer Heimlichkeit behandelt.

**Großbritannien.**

Die deutsche Ausstellung in London ist am Sonnabend sehr erfolgreich eröffnet worden. Besonders bemerkenswerth waren die höchst deutschfreundlichen Anmerkungen des Lord Mayors, des Marquis of Lorne, des Fürsten von Blücher und des Herrn Whitley, die, gleich der „Wacht am Rhein“, vom massenhaft anwesenden Publikum enthusiastisch aufgenommen wurden. Großen Beifall fanden auch die Redenungen der deutschen Militärkapellen. Der Eröffnungsfeier ging ein den Vertretern der Presse gegebenes Festmahl voraus, bei welchem Herr Whitley einen Toast auf die englische und die deutsche Presse ausbrachte, welchen der bekannte Redakteur des „Daily Telegraph“, Sala, dankend erwiderte.

**Orient.**

Das Triester Blatt „Piccola“ meldet aus Korfu: Seit dem 14. April werden die Juden dort in ihren Häusern gefangen gehalten und gezwungen, sogar die Fenster geschlossen zu halten. Um sich Lebensmittel zu besorgen, müssen sie früh Morgens ausgehen und bei den Kaufleuten alles dreifach bezahlen. Die Noth unter den Unglücklichen ist außerordentlich. Seit dem 23. April sind alle Synagogen geschlossen. Eine jüdische Leiche konnte erst 60 Stunden nach dem Tode und unter Escorte von 20 Soldaten beerdigt werden. Der Handel liegt völlig darnieder. Aber die Bevölkerung bewahrt ihre feindliche Haltung, und die aus Korfu gebürtigen Soldaten unterstützen das Volk bei den Ausschreitungen gegen die Juden. Wiederholt wurde auch schon versucht, durch mit Petroleum begossene und an den Thüren befestigte Fegern, welche dann entzündet wurden, das Ghetto in Brand zu stecken.

Gegen die serbische Königin-Mutter Natalie wird jetzt ernstlich vorgegangen. Der Ministerpräsident Basc hat im Namen der Regierung ein Schreiben an die Königin-Mutter gerichtet, in welchem der Beschluß der Supjichina, die Königin aufzufordern, das Land zu verlassen, mitgetheilt wird. Gleichzeitig wird Natalie ersucht, ihre Absicht zur Kenntniß der Regierung zu bringen.

**Amerika.**

In Condersport (Pennsylvanien) soll ein Zug mit ungefähr 100 Arbeitern, welche entzündet waren, um einen Waldbrand zu löschen, im Walde entgleist und umgekehrt sein. Mehrere Waggonen seien in Brand gerathen. Es sollen gegen 80 Personen vorbrennt und eine große Anzahl schwer verwundet sein.

Die ersten Nachrichten über das Eisenbahnunglück bei Condersport stellen sich als übertrieben heraus, es werden nur 4 Personen vermisst, 25 sind schwer verwundet.

**Athen.**

Am 26. Februar d. J. war in British-Indien einschließlich der Native Staaten eine allgemeine Volkszählung veranstaltet worden. Eine vorläufige Bearbeitung des Zählungsmaterials hat ergeben, daß die Gesamtbevölkerung Indiens 285 Millionen Köpfe zählt. Bei dem letzten Census vom Jahre 1881 war eine Gesamtbevölkerung von 250 700 000 Köpfen ermittelt worden; hiernach würde in 10 Jahren die Einwohnerzahl Indiens um über 34 Millionen zugenommen haben und die relative Vermehrung würde 12,3 pCt. betragen. Die Gesamtbevölkerung des eigentlichen britischen Territoriums in Indien hat am 26. Februar d. J. 220 490 000 Köpfe betragen, gegen 198 655 000 Einwohner im Jahre 1881. Die Bevölkerung der Tributstaaten hatte im Jahre 1881 57 Mil. Köpfe betragen und wird jetzt auf 65 Millionen angegeben.

Nach einer dem „Mutter'schen Bureau“ in London zugekauenen Meldung aus Mangun ist

der flüchtige Rajah von Manipur am 8. d. M. gefangen genommen worden. Wo die Gefangenahme des auffälligen Rajah's erfolgte, geht aus obiger Meldung nicht hervor, jedenfalls befindet er sich in den Händen der Engländer, die mit dem grausamen Hinglächter der englischen Offiziere in Manipur natürlich kurzen Prozeß machen werden.

**Mannigfaltiges.**

**Gerichtszeitung, Verbrechen und Unglücksfälle.** Das Paar, welches in Schandau freiwillig aus dem Leben schied, ist als der Kaufmann Nag Schmidt und die Verkäuferin Martha Kollmann aus Berlin rekonnostrirt worden. Schmidt war verheirathet und Vater von drei Kindern; seit er die Kollmann kennen gelernt, verkehrte er fast ausschließlich bei deren Eltern, denen er sagte, er müsse sich von seiner Frau scheiden lassen. — Der 17jährige Sohn des Kommerzienrathes Lohmann und der Sohn des Sanitätsrathes Dr. Hochheim in Giebichenstein vergnügten sich mit Schießübungen mit einer Salonbüchse. Pöblich entlud sich die Waffe, die Lohmann in der Hand hielt und die Kugel tödtete den neben ihm stehenden Hochheim auf der Stelle. — Der von Amerika nach Paris zurückkehrende Brüden- und Wegebauer Robert hat in seinem Hause außer seiner Gattin einen früheren Regimentskameraden vor; er erschoß das treulose Weib. — Der von drei Offizieren mißhandelte Architekt Hehl in Mainz hat gegen die Sekundarlieutenants Seydecker und Hüffer die Zivilklage angehängt. Die Einlassungsfrist ist um 14 Tage abgelaufen, es steht bereits am 23. d. M. Termin an. — Der aus einem Dorfe bei Eisenach stammende Handelsmann Kraal wurde auf der Landstraße überfallen und nachdem man ihm die Augen ausgeschlagen und die Kinnlade zertrümmert, sowie seiner Baarschaft beraubt hatte, für todt liegen gelassen. Die Polizei ist dem Thäter auf der Spur. — Am Sonnabend Nachmittag wurde einem Wiener Juwelier auf der Fahrt zwischen Prag und Bodenbach von einem Kellner und einem Reiferischen Prestorien im Werthe von 20 000 Gulden gestohlen, die er in einem Reisekoffer bei sich führte. Die Beiden hatten sich mit dem Juwelier in ein Gefährnis eingelassen und verließen auf einer kleinen Station unbemerkt den Wagen mit dem Reisekoffer. — In Paris hat sich der ungarische Abgeordnete Bela Grünwald erschossen. Der hochbegabte Mann hatte ein Kehlstücken, wovon er bei Pariser Ärzten vergeblich Besserung suchte. — In dem Dorfe Hedershausen bei Kassel brannten am Sonntag 12 Wohnhäuser außer Stallungen und sonstigen Gebäuden nieder.

**Attentat im Gefängniß.** Koblenz, 9 Mai. Gestern Nachmittag klopfte ein im hiesigen Arresthause eine längere Strafe verbüßender Gefangener an die Thüre. Als der Aufseher in die Zelle trat, wurde er von dem Arrestanten mit einem Wasserkrug zu Boden geschlagen und dann mittels des eigenen Seilengewebes, das ihm der Arrestant abgenommen hatte, so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

**Todesurtheil.** Konstanz, 6. Mai. Eine sensationelle Verhandlung, die sich über drei Tage erstreckte, beschloß das hiesige Schwurgericht. Auf der Anklagebank saß Albert Ebner, 32 Jahre alt, bis vor kurzem noch Stabhalter in Steinbach, einem kleinen Orte des Holzgewaldes. Eine Reihe der schwersten Verbrechen werden diesem Manne, der der Schweden ganzen Gegend war, zur Last gelegt. In der Nacht vom 16./17. Juni 1888 ermordete er zu Görtwühl seine Schwägerin Maria Denz, indem er sie erwürgte und dann mit einem Vorhang an der Thürklappe aufhängte, um sich in Besitz ihres Vermögens zu setzen, da sie unmittelbar vor der Heirath stand. Ferner steckte er am 23. Oktober desselben Jahres zu Görtwühl mehrere Häuser in Brand, wobei eine

90 jährige Fran in den Flammen umkam. Ebner, von Haus aus ein vermöglicher Bauer, verpuhte sein Vermögen, trieb Wildberei, mißhandelte seine erste und zweite Frau in urmensüchlicher Weise und war ein gefährlicher Raufbold. Keine Frauensperson war vor ihm sicher und mit der Magd pflog er ehebretcherischen Umgang, während die erste Frau auf dem Totenbette lag. Den Hergang der Mordthat erzählte er am folgenden Tage seinem Knecht; dieser wagte es nicht, Anzeige zu machen, aus Furcht, von Ebner todtgeschlagen zu werden. Der Mörder leugnete Alles ab, aber die Beweise waren so evident, daß der Angeklagte zum Tode verurtheilt wurde. Es waren 70 Zeugen und 5 Sachverständige geladen.

**Zwei Freunde, Einjährig-Freiwillige,** bewohnten in der kleinen Garnisonstadt K. gemeinsam ein kleines Parterrezimmer und hatten von ihrem Fenster aus öfter Gelegenheit, zu beobachten, wie vor der gegenüberliegenden Villa eines dortigen Großindustriellen ein Soldat in seinem Mantel auf und ab spazierte, wie sich dann plötzlich die fast immer herabgelassene Jalousie eines der Fenster öffnete, eine zierliche Mädchenhand sichtbar wurde und dem wartenden Marsdiener ein Packetchen reichte, womit dieser sich dann eiligst entfernte. Sie beschloßen, an einem der nächsten Tage sich selbst in den Besitz der „kalten Küche“ zu setzen, die dort drüben alltäglich herausgereicht wurde, und so marschirte denn bald nach gefastem Entschlusse der eine der beiden Freunde, gleichfalls tief in seinen Mantel gehüllt, vor dem Fenster auf und ab und nahm das Packetchen, das pünktlich wie immer erschien, in Empfang. Freudevoll und schon im Vorgehnt der neunten Lederbissen schmelzend, fürmte er nach der gemeinsamen Bude, enthüllte mit zitternden Händen das Packetchen und siehe da, es enthielt ein Paar zierliche Damenstiefelchen und einen kleinen Zettel: „Nieder Fritz, ich hoffe, daß Du mir die Schuhe bis morgen Abend frisch bescholen kannst.“ Fritz war — Dekonomiehandwerker.

Es hat alles seine Wissenschaft. An den Straßenecken der von der Wittelgilde Londons am meisten bewohnten Viertel war vor einiger Zeit nachsichendes Plakat angebracht: „Die Kunst des Bettelns in sechs Lektionen zu erlernen. Professor Logarus Rodmey giebt seinen Kunden bekannt, daß er Vorträge für den theoretischen und praktischen Unterricht im Betteln halten wird. Jede Person kann nach Absolvierung eines Lehrganges von nur sechs Lektionen auf Kosten des Publikums gemächlich und sorglos leben. Die Bedingungen des Professors sind sehr mäßige. Auch nimmt er für mäßigen Preis Kinder in Pension. Die seiner Sorge anvertrauten Kinder werden darin unterwiesen, wie man sich beliebig verunstalten kann. Gegen einen angemessenen Preis werden ferner die besten Straßen in den wohlthätigsten Stadtvierteln angewiesen. Professor Rodmey hat die besten Zeugnisse auf Lager. Er erzeugt tausend nachgeahmte Narben und Wunden aller Art. Frauen können für ein Billiges täglich — frische Zwillinge erhalten, die durch ihre Lehllichteit vortheilhaft geeignet sind, das Mitleid des Publikums zu erwecken. Auch liefert der Professor dreifache Hunde für Blinde, Krücken, Verbände, Kurz alles, was zum Betrieb der Industrie des Bettelns erforderlich ist. Aufträge werden prompt und verschwiegen ausgeführt. Professor Rodmey, Princes Street St. Giles.

Redaktion, Druck und Verlag von E. Biese in Ahrensburg.

Vom Raucher dem Freunde empfohlen, wird **Holländ. Tabak 10** Pfd. fco. 8 Mk. täglich bei **V. Becker in Seesen** a. Harz nachbestellt. (Notariell erwiesen).

Verwundetes „Gefühl“ in leisen „Vorwürfen“ Trost.

„Du hast kein Vertrauen zu mir, Sararann,“ sagte er. „Vielleicht hätten am Ende gar die Mäßigkeitsvereiner auch kein Vertrauen zu mir, ja, ja, so wüch's vielleicht kommen, und was hätt's da für'n Zweck, auch einer zu werden, wenn die andern doch kein Vertrauen zu mir haben würden? Wenn 'n Mann in seiner eignen Familie kein Vertrauen find't, da kann's gar nicht anders kommen, da muß er sich entmuthigt fühlen; ja, entmuthigt fühlen, Sararann — ja, ja, so ist's.“

\* \* \*

Als Mrs. Briarley am nächsten Tage von ihrer Reise nach Manchester zurückkehrend, ins Haus trat, saß sie außer Athem und vor Erregung im ersten Augenblick keines Wortes mächtig, auf einen Stuhl.

„'s macht zwei Pfund zehn Schilling die Woche, Jenny!“ rief sie, nachdem sie sich ein wenig erholt hatte, in hysterischem Ton. „Und Du kannst noch heute Dein schwarzes Kleid kriegen.“ — Ein ungewöhnlich reichlicher Thränenstrom erstickte ihre weiteren Worte.

(Schluß folgt)

Verwundetes „Gefühl“ in leisen „Vorwürfen“ Trost.

„Du hast kein Vertrauen zu mir, Sararann,“ sagte er. „Vielleicht hätten am Ende gar die Mäßigkeitsvereiner auch kein Vertrauen zu mir, ja, ja, so wüch's vielleicht kommen, und was hätt's da für'n Zweck, auch einer zu werden, wenn die andern doch kein Vertrauen zu mir haben würden? Wenn 'n Mann in seiner eignen Familie kein Vertrauen find't, da kann's gar nicht anders kommen, da muß er sich entmuthigt fühlen; ja, entmuthigt fühlen, Sararann — ja, ja, so ist's.“

\* \* \*

Als Mrs. Briarley am nächsten Tage von ihrer Reise nach Manchester zurückkehrend, ins Haus trat, saß sie außer Athem und vor Erregung im ersten Augenblick keines Wortes mächtig, auf einen Stuhl.

„'s macht zwei Pfund zehn Schilling die Woche, Jenny!“ rief sie, nachdem sie sich ein wenig erholt hatte, in hysterischem Ton. „Und Du kannst noch heute Dein schwarzes Kleid kriegen.“ — Ein ungewöhnlich reichlicher Thränenstrom erstickte ihre weiteren Worte.

(Schluß folgt)

Kreisarchiv Stormarn V 6

[4]

### Standesamts-Nachrichten von Wulfsfelde.

Monat April.  
Geboren.  
Am 1. Tochter dem Eigentümer Jochim Kummerfeldt zu Harkfelde, 10. Tochter dem 1/2pflner Ernst Jochim Kabel zu Wilsfeldt, 14. Tochter dem Händler Fritz Adolf Hinrich zu Tangstedtheide, 22. Tochter dem Bäcker Johann Hinrich Wilhelm Burmeister zu Tangstedtheide, 25. Sohn dem Arbeiter Hinrich Ostermann zu Tangstedtheide, 25. Uneheliches Kind weißl. Geschlechts zu Harkfelde, 25. Sohn dem Bäcker Ernst Hermann Zweiting zu Dubensfeldt, 28. Tochter dem Eigentümer Heinrich Friedrich Rudolf Ellerbrock zu Dubensfeldt.

Aufgehoben.  
Am 14. Fuhrmann Hans Jochim Hinrich Wütcher zu Harkfelde mit Bertha Dorothea Christiane Frank dafelbst, 14. Bäcker Jochim Hinrich Gustav Vorstelmann zu Tangstedtheide mit Minna Catharina Katzens zu Fußsbüttel, 24. Dienstherrin Fritz Hinrich August Dabelstein, gen. Meier, zu Tangstedtheide mit Anna Elise Jürgens dafelbst.

Geförben.  
Am 3. Wittve Anna Christine Brage, geb. Eiken, zu Wiemerstap, Gem. Wulfsfelde, 66 Jahr, 6. Todgeb. Sohn des Arbeiters Johann Detlev Schacht zu Ehlersberg, Gem. Wulfsfelde, 9. Todgeb. Tochter des Butterhändlers Friedrich Christian Schilling zu Dubensfeldt, 17. Todgeb. Sohn des Landmanns Hans Hinrich Lütje zu Garstedt, 22. Ehefrau Anna Maria Emma Lütje, geb. Kos, zu Harkfelde, 22 Jahr.

### Anzeigen.

#### Bekanntmachung.

Zur Publication des von dem zu Groß-Hausdorf verstorbenen Anbauer und Schmied Heinrich Buch errichteten Testaments steht Termin auf Freitag, den 29. Mai 1891, Vormittags 10 Uhr,

an.  
Beizommende werden aufgefordert, ihre Berechtigten in demselben wahrzunehmen.  
Ahrensburg, den 2. Mai 1891.  
**Königliches Amtsgericht.**  
gez. Hellborn.  
Veröffentlichung:  
Moritz,  
Gerichtsschreiber.

#### Aufgebot.

Der Kaufmann **Marcus Seligmann** in **Groß-Vorstel** hat das Aufgebot der nachgenannten angeblich verlorenen Urkunden beantragt:

1. einer von der Ehefrau **Amalie Scharbau**, geb. **Berg**, vermittelt gewesenen **Schmann** in **Ahrensburg** am 4. August 1882 an die Firma **Schroers und Strauch** in **W. Gladbach** ausgestellt, durch Cession vom 20. Juni 1884 an den Antragsteller abgetretenen, im Grundbuch von **Ahrensburg** Band VI Blatt 202 Abth. III Nr. 3 eingetragenen Schulds und Pfandverschreibung über 850 Mk. nebst 5 % p. a. Zinsen,
2. einer von derselben Schuldnerin am 30. März 1882 an den Zimmermeister **L. Kahl** in **Ahrensburg** ausgestellt, von diesem an den Gastwirt **Joh. Hinrich Klastorf** in **Ahrensburg** am 19. December 1882 cedirten, und von dem Letzteren durch Cession vom 9. Juni 1884 an den Antragsteller abgetretenen, im Grundbuch von **Ahrensburg** Band VI Blatt 202 Abth. III Nr. 5 eingetragenen Schulds und Pfandverschreibung über 500 Mk. nebst 4 1/2 % p. a. Zinsen.

Der Inhaber der Urkunden wird aufgefordert, spätestens in dem  
**Dienstag, 15. Septbr. 1891,**  
**Vormittags 10 Uhr,**  
anberaumten Aufgebotstermin seine Rechte wahrzunehmen und die Urkunden vorzulegen, widrigenfalls die Kraftlosklärung derselben erfolgen wird.  
Ahrensburg, den 5. Mai 1891.

**Königliches Amtsgericht.**  
gez. Hellborn.  
Veröffentlichung:  
Moritz,  
Gerichtsschreiber.

**Steinzeug- u. Porzellan-Lager,**  
Hamburg, Herlichkeit 70 im Speicher.  
**Wilh. Schultz Nachfolg.**  
Wirtschafts- u. Hausstands-Artikel en gros & détail.

### Aufgebot.

Der Bäcker **Gustav Vorstelmann** zu **Tangstedtheide** als Bevollmächtigter der Erben des wailand **Jacob Vorstelmann** hat das Aufgebot einer am 31. März 1876 von **Peter Heinrich Schierhorn** in **Wilsfeldt** an den Bäcker **Jacob Vorstelmann** wailand zu **Tangstedtheide** angekauften, im Grundbuch von **Wilsfeldt** Band I Blatt 18 Abth. III Nr. 5 eingetragenen, angeblich verlorenen Schulds und Pfandverschreibung über 600 Mk. nebst 4 1/2 Prozent p. a. Zinsen beantragt.

Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem  
**Dienstag, 15. Septbr. 1891,**  
**Vorm. 10,**  
anberaumten Aufgebotstermin seine Rechte wahrzunehmen und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftlosklärung derselben erfolgen wird.  
Ahrensburg, den 2. Mai 1891.

**Königliches Amtsgericht.**  
gez. Hellborn.  
Veröffentlichung:  
Moritz,  
Gerichtsschreiber.

### Warnung.

Alles Fischen und Krebsen in der **Summan**, soweit dieselbe den Gutsbezirk **Hoissbüttel** begrenzt, wird allen Unbekommenen hierdurch verboten, bei Vermeidung gerichtlicher Verfolgung, Hoissbüttel, im Mai 1891.

**Die Fischereipächter.**  
**C. W. Haeecks**  
**J. Haek.**

**Mein neu errichtetes Fuhrgeschäft**  
erlaube mir hierdurch dem geehrten Publikum bestens zu empfehlen.  
**H. Rübke,**  
Ahrensburg, Manhagener Allee.

**!! Delicatessen !!**  
Fachs, mariniert in Dosen,  
Hummer, Kronen,  
Sardinen in Del ff.,  
Appetit-Gild,  
Anchovis, Christianer,  
Sardellen,  
Heringe, Holländer,  
Heringe, in Sauer,  
Schweizerkäse,  
Holländer Rahmkäse,  
Harzer Käse,  
Limburger,  
Hopfenkäse,  
Kräuterkäse,  
Burgkäse,  
Honig zc. zc.  
empfehlen  
**Guido Schmidt.**  
Ahrensburg am Weinbera.

**Landwirthschaftliche Maschinen**  
aller Art  
empfehlen  
**Ahrensburg H. Peemöller.**

**Ein Wort an Alle,**  
die Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Holländisch, Dänisch, Schwedisch, Polnisch oder Russisch wirklich zu sprechen lernen wollen.  
Gratis und franco zu beziehen durch  
die  
**Mosenthal'sche Verlagshandlung**  
in **Leipzig.**

Die  
**Apothete in Ahrensburg**  
empfiehlt:  
**Echten, chemisch untersuchten, garantirt reinen Sulfodimischen weißen Leberthran**  
in Flaschen à 250 Gramm 70 Pf., 500 Gr. = 1 Pfd. 1 Mk. 30 Pf.

**Lotterie** der internationalen Ausstellung in **Berlin.**

1. Ziehung am 16. u. 17. Juni 1891.  
2. Ziehung vom 20. bis 23. Oktober 1891.

7310 Gewinne im Werthe von 300 000 Mark.

Original-Lose, für beide Ziehungen gültig, a 1 M. (11 Lose für 10 M.) empfiehlt und versendet das General-Debit

**Carl Heintze**  
Berlin W., Unter den Linden 3.

Jeder Bestellung, welche auf Postanweisung erbitte, sind für Porto und zwei Gewinnlisten 30 Pf. (für einschreiben 20 Pf. extra) beizufügen.

1 Gew. a ca. 50 000 =	50 000 Mk.
2 " " 20 000 =	40 000 "
1 " " 10 000 =	10 000 "
1 " " 6 000 =	6 000 "
2 " " 5 000 =	10 000 "
6 " " 3 000 =	18 000 "
6 " " 2 000 =	12 000 "
5 " " 1 500 =	7 500 "
11 " " 1 000 =	11 000 "
10 " " 800 =	8 000 "
15 " " 600 =	9 000 "
10 " " 500 =	5 000 "
10 " " 400 =	4 000 "
15 " " 300 =	4 500 "
10 " " 250 =	2 500 "
20 " " 200 =	4 000 "
5 " " 150 =	750 "
5 " " 120 =	600 "
55 " " 100 =	5 500 "
5 " " 90 =	450 "
5 " " 80 =	400 "
5 " " 75 =	375 "
5 " " 60 =	300 "
450 " " von ca. 6-59 =	16 125 "
650 " " 11-99 =	39 000 "
1000 " a M. 10 =	10 000 "
5000 " " 5 =	25 000 "

= Soeben beginnt zu erscheinen: =

**BREHMS**  
dritte, neubearbeitete Auflage  
von Prof. Pechuel-Loesche, Dr. W. Haacke, Prof. W. Marshall und Prof. E. L. Taschenberg,  
mit über 1300 Abbild. im Text, 9 Karten, 180 Tafeln in Holzschnitt u. Chromodruck von W. Kuhnert, Fr. Specht u. a.  
130 Lieferungen zu je 1 M. = 10 Halbfranzbände zu je 15 M.

**TIERLEBEN**  
Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig u. Wien.  
Zu beziehen durch **E. Ziese's Buchhandlung, Ahrensburg.**

**Großes Parthien-Lager**  
von **August Mosehuus, Ahrensburg.**

Empfehle als ganz besonders billig:  
Fertige Kinder-Kleider in Tricot und Wolle in allen Größen vorräthig, von 2,50 Mk. an.  
1 Parthie schwere Bettbezüge Meter 40 Pf.  
1 Parthie fein reinf. Bettuchleinen, 1schläfrig Meter 1,20 Mk., 2schläfrig Meter 1,40 Mk.  
Große Auswahl in Knaben-Anzügen.

**Landwirthschaftliche Lehranstalt, Landwirthschaftliche Winterschule, Hohenwestedt (Holstein).**  
Beginn 13. October. — Prospective durch Director Conradi.

**H. Stamer,**  
Sattler und Sapezier,  
Ahrensburg, Grosse Strasse,  
empfiehlt sich zur Anfertigung und Reparatur  
**von Pferde-Geschirren.**



Die  
**Chocoladen-Bonbons**  
der Königl. Preuss. u. Kaiserl. Oesterr. Hof-Chocoladen-Fabrikanten:  
**Gebr. Stollwerck, Köln,**

aus den aromareichsten Cacao-Sorten hergestellt, bilden mit ihren verschiedenen Füllungen, als: geriebene Mandeln (Pralinén), Vanille, Himbeer-, Citron-, Orangen-, Aprikosen-, Pistazien-Crème, mit Croquant, Liqueur, Frucht-Gelée das **feinste Tafel-Dessert.**  
In Packetchen zu 50 Pf. und in Schachteln zu Mk. —.80 und Mk. 1.— in den meisten Conditoreien und Delicatessen-Geschäften vorräthig, desgleichen

**Dessert-Chocolade-Tafelchen**  
in 125-Gramm-Packetchen in 4 Sorten:  
feine Gesundheits-Chocolade Mk. 0.40  
superfeine Vanille-Chocolade und die ausgezeichneten Kaiser-Tafelchen Mk. 0.80  
feine Vanille-Chocolade Mk. 0.50  
Mk. 1.25  
(Jeder Bonbon und jedes Tafelchen ist mit der Firma der Fabrik versehen.)  
Vorräthig in den meisten Verkaufsstellen  
**Stollwerck'scher Chocoladen und Cacao's;**  
durch Firmenschilder kenntlich.

Zur  
**Pfingstfeier**  
am zweiten Pfingsttage,  
und zur  
**Nachfeier**  
am Sonntag, d. 24. Mai,  
ladet freundlichst ein  
**Joh. Wriggers,**  
Ahrensfelde.

**Waldesruh.**  
Am ersten Pfingsttage:  
**Grosser Ball**  
ausgeführt von der **Sturmarschen Kapelle.**  
Anfang 3 Uhr.  
Hierzu ladet freundlichst ein  
**Volksdorf, E. Schau.**

Zur Uebernahme von  
**Fein- u. Grobwaäherci**  
empfiehlt sich  
Frau **M. Dabelstein.**  
Ahrensburg, Neersbop.

**Möblirte Sommerwohnung,**  
ca. 3 Zimmer, Küche, Mädchenzimmer u. Garten, freundlich gelegen, für die Sommermonate in **Wohldorf** gef. d. Gist. Off. sub **Q 2467** Centr. Annonc. Bur. **William Wilkens, Hamburg.**

**Eine kleine Wohnung**  
ist zum **1. November d. J.** in **Schmalenbeck** zu vermieten.  
Näheres zu erfragen bei **Groß-Hausdorf, Fr. Biehl.**

Am **Sonabend Morgen 8 Uhr** lasse ich in meinem Hause **Schweinefleisch** verkaufen a Pfund 50 Pf. und **Karbonade** a Pfund 60 Pf. **Ahrensburg, Koops, Wahnwärter.**

**Das Reichsgesetz**  
betreffend die  
**Invaliditäts- und Alters- Versicherung.**  
Text-Ausgabe mit Anmerkungen von **E. v. Wochte,**  
Kaisert. Geh. Ober-Regierungsrath.  
Preis 2 Mark.

Die wichtigsten Bestimmungen des  
**Invaliditäts- und Alters- versicherungsgesetzes**  
in Klatform zusammengestellt von Stadtrath **Stieber** in **Wandsbek.**  
Preis 15 Pf.  
Vorräthig in  
**E. Ziese's Buchhandlung,**  
Ahrensburg.

**Wochen-Bericht.**  
Hamburg, 12. Mai.  
Notirung  
der zur Preisbestimmung gewählten Kommission vereinigter Butter-Kaufleute der Hamburger Börse.  
**Hof- und Meierei-Butter.**  
Netto-Preise pr. 50 Kilo Netto, 16 Pfd. Tara.  
Wöchentlich frische Lieferungen.

1. Qualitäten	Mk. 99-00
2. Qualitäten	93-00

Ferner hiesige Verkaufspreise nach hiesiger Wance.

fehlerhafte Hof-	Mk. 80-00
Schleswig. und Holst. Bauer-	70-75
Galtische und ähnliche	70-80
Finnländische	40-70
Amerikanische	40-70

**Witterungs-Beobachtungen.**

Dat.	Barometer Stand in mm	Thermometer Stand Grad Reaumur.	Wind.
12. 9 U. B.	770	+ 9,3	ND
13. 9 U. B.	767,5	+ 9,5	ND

Höchste Temperatur am 11. + 15 Grad.  
" " 12. + 15,5 "

**Wetter-Aussichten**  
auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte in Hamburg.  
Nachdruck verboten!  
**14. Mai:** Stark wolkig, theils sonnig, also vielfach bedeckt und Regen.  
**15.** Wolkig, bedeckt, Gewitter, Regen.  
**16.:** Bedeckt, vielfach trübe, Regen, fühlbar. windig.